

# Siegeszeichen

Auch wenn das grosse Oldtimerfest «Wald rollt» erst Mitte Juni aktuell wird, die Preise, die im Umfeld der Supershow vergeben werden, sind längst gefertigt. Wer mit welcher Ambition und Liebe dahintersteht, wenn es Old- und Youngtimer auf die Strassen zieht, sei zum Vornherein schon einmal aufgerollt.



Der passionierte Glasmaler Peter Kuster bei der Arbeit an den Glasstelen für «Wald rollt». (Fotos: János Stefan Buchwardt)

■ **Zwei Männer**, die auf den ersten Blick nicht viel zu verbinden scheint: Peter Kuster, passionierter Kunsthandwerker, und Andreas Honegger, Bleiche-Patron, der das Fabrikareal seiner Vorfahren neu und erfolgreich bewaldet. Des Rätsels Teilaufklärung: Beide haben auf ihre Art ein unübersehbares Leuchten in den Augen, weil sich Fertigkeit und Lust, Beruf und Hobby so schön zudienen und ergänzen. Wenn in diesem Sommer wieder eine Neuauflage von «Wald rollt» ansteht, wird, was die alten Karosserien angeht, erneut ehrenhaft prämiert. Als treibende Kraft hat Honegger von Anfang an einen der wenigen überhaupt noch existierenden Berufsvertreter der Zunft der Glasmalerei aufgeboten. Ein weiteres Mal lässt Kuster als exquisiter Meister dieses traditionsreichen Faches sein Können in den lokalen Auftrag einfließen. Er zeichnet für die Herstellung der Siegestrophäen verantwortlich. Gewürdigt wird in vier Kategorien: Vorkriegsauto, Nachkriegsauto offen, Nachkriegsauto geschlossen und Spezialpreis der Jury.

## Best of Show

Die ersten drei der vier Preise werden als «Voting» der Teilnehmer und des Publikums vergeben. Hinter der «Best of Show»-Auszeichnung steht das

Organisationskomitee unter der Leitung von Martin Sigrüst. Der Autohistoriker ist jeweils auch Speaker bei der «Présentation d'Élégance» der Oldtimer. «Wir können uns nicht anmassen, wirklich profihaft zu bewerten», so Honegger. Exklusiv dürften die Ehrungen dennoch sein. Auf keinen Fall wie bei einem Grümpelturnier mit einer Schraube auf einem Plastiksockel befestigt, schmunzelt er vor sich hin. Inzwischen stiftet die Firma Otto und Joh. Honegger AG die Preise für «Wald rollt». Ursprünglich waren Gabriella Meyer von der Bioengineering AG, Kuster und der Chef des Bleichequartiers zusammengekommen, um eine erste aufwändige Glasstelen zu entwerfen. Als Sponsorin trat Meyer auch bei einer weiteren Ausführung in Form eines eigens entworfenen Steuerrads aus Holz auf. Später verlor sie das Interesse, Honegger übernahm und besann sich auf Kusters Atelier zurück. Inzwischen hat sich eine vereinfachte, aber nach wie vor aparte Preisversion durchgesetzt.

## Altes Handwerk

In ihrer Schlichtheit bewegt sich die kleine Variante immer noch im klassisch-anspruchsvollen Genre der Glasmalerei. Die gestalterischen und handwerklichen Schritte, die Kuster anbietet, sind viel-

fältig und hoch befriedigend. Die Arbeit beginnt mit einem Entwurf, hier weniger heraldisch traditionell, sondern dem Anlass entsprechend modern. Im Internet dokumentiert er den Arbeitsablauf: Bleiriss, die Schablonenschere kommt zum Einsatz, Farbauswahl aus mundgeblasenem Echtantikglas, Zuschnitt und Ätzen des zweischichtigen Glases, das Malen von Konturen, ein transparenter Überzug, Einbrennen im Ofen. Eine regelrechte Hingabe zum Spiel des Lichts mit den Farben und der Transparenz des Glases gehört zu Kusters Wesen. Die Abläufe seien arbeitsintensiv. «Alles Handarbeit, nichts Maschinelles bis zum letzten Schliff», fügt er zufrieden an.

## Jedem das Seine

Was für den Glasmaler die Liebe zur schöpferischen Kunst ist, mag für Honegger, der ja selber eine Art Motor für das Gemeinwesen ist, die Lust am belebenden Disengagement beim Herumkurven sein: «Ich bin kein Autofan, sondern ein Autofahrer», erläutert er. «Als Junge war ich das, was man heute einen Raser nennt. Total infiziert. Mir reicht es, wenn ich allein über diese Drumlinhügel im Zürcher Oberland fahre, mit dem Motorrad oder dem Auto. Beschleunigungen über 120 interessieren mich nicht mehr.»

Steht dieser Geschwindigkeitsrausch auf kleinen Bergsträsschen nun wirklich im krassen Gegensatz zum bedächtigen Kunsthandwerk? Wo der eine vom «Goodwood Revival» schwärmt, einem britischen Motorsportfestival, ist der andere aktuell davon erfüllt, demnächst für den im Bau befindlichen Alterswohnsitz «Rosenthal» der Stiftung Drei Tannen ein grosses Oberlicht als flaches Deckenglas zu gestalten und so einen Besinnungsraum entscheidend mitzuprägen. – Jedem das Seine, wenn beide ein Gestern zum Heute werden lassen.

[www.waldrollt.ch](http://www.waldrollt.ch) | [www.glasmaler.ch](http://www.glasmaler.ch)

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Andreas Honegger mit einer von Jenny Scheidegger gestalteten Pokalserie für die separat stattfindende Bleiche-Motor-Trophy.

# WAZ



Nummer 3  
April 2019  
Die Zeitschrift für Wald  
www.waz-zh.ch



(Foto: János Stefan Buchwardt)

## Trophäen

Im kommenden Juni findet die nächste Oldtimershow «Wald rollt» statt, für die Kunsthandwerker Peter Kuster in seinem Atelier die Trophäen fertigt. **Seite 9**

### Künftige Nutzung

Was wird aus dem Pflege- und aus dem Altersheim der Stiftung Drei Tannen nach dem Umzug ins Rosenthal? **Seite 3**

### 100 Jahre

Die CVP und die SVP, zwei Parteien, die viel zur Walder Politik beigetragen haben, werden 100 Jahre alt. **Seite 5**

### Hausärzte

Theo Dollenmeier erzählt, wie sich der Beruf des Landarztes in den letzten 30 Jahren gewandelt hat. **Seite 11**

### Die Gewandmeisterin

Als Kostümbildnerin hat Lilli Krakenberger beim Schweizer Film viele bekannte Schauspieler eingekleidet. **Seite 17**

## EDITORIAL

### Noch zeitgemäss?

100-jährig werden sie dieses Jahr: die Ortsparteien der SVP und der CVP. Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten haben diesen Geburtstag bereits vor einigen Jahren gefeiert und die Grünen sind gerade mal 26 Jahre jung.

Sorgten die Parteien früher für Verbesserungen der Lebensbedingungen oder trugen zu Innovation und Wachstum der Wirtschaft bei, so leidet heute ihr Image unter innerparteilichen Grabenkämpfen, zu straffer Parteiorganisation, Unterstützung von Handel mit menschenrechtsverletzenden Nationen. Eine weitverbreitete Politikverdrossenheit und eine zu starke Beanspruchung durch die Erwerbsarbeit halten viele Bürgerinnen und Bürger vom Beitritt zu einer Partei ab. Ausserdem wollen sich viele nicht festlegen. In Wald sind die Mitgliederzahlen der alten Ortsparteien seit langem rückläufig. Heute sind noch 3,6 Prozent der Stimmberechtigten in einer der fünf Sektionen organisiert.

Parteien erfüllen jedoch eine äusserst wichtige Aufgabe: Sie bündeln die verschiedenen Bedürfnisse, Meinungen und Vorstellungen unserer pluralistischen Gesellschaft, wodurch jeder und jede eine politische Heimat finden kann. In ständigem Wettbewerb untereinander sorgen sie auch dafür, dass keine zu mächtig wird. Populisten und Despoten sind nicht genehm. Langwierige Debatten in den Parlamenten können mit einem Kompromiss abgeschlossen werden, die Regierung bleibt stabil und die Menschen in unserem Land sind zufrieden.

Wozu sich also in einer Partei engagieren? Als Mitglied einer Ortspartei gestalten Sie die Dorfpolitik aktiv mit, auch wenn Sie kein Amt übernehmen möchten. Zum Beispiel durch das Einbringen von Ideen zur Neugestaltung eines Bahnhofplatzes, auf dem man gerne verweilt.

*Irene Lang*

Irene Lang